

Pakete gegen das Elend auf den Inseln

Die gebürtige Neustädterin und Wahl-Kölnlerin Helga Mack-Hamprecht wirbt in ihrer Heimat um Hilfe für die Flüchtlinge auf Lesbos

VON PATRICK LAUER

NEUSTADT – Geboren ist sie vor 75 Jahren in Neustadt, doch vor rund 50 Jahren verließ sie die fränkische Heimat der Liebe wegen: Heute lebt Helga Mack-Hamprecht, deren Vater Gustl Mack einst Zahnarzt und Stadtrat in Neustadt war, in Köln und besucht ihre Geburtsstadt nur noch ein- bis zweimal im Jahr. Beim jüngsten Besuch hatte sie ein besonderes Anliegen im Gepäck.

Die Zustände auf jenen griechischen Inseln, auf denen derzeit Flüchtlingslager eingerichtet sind, treiben die 75-Jährige um. „Dort sterben Babys“, sagt sie – „die Zustände in den Lagern sind unerträglich.“ Vor einigen Jahren habe sie eine Bonnerin kennengelernt, die sich von Anfang an um eine schnelle, unbürokratische Hilfe für die vielen Gestrandeten auf Samos und Lesbos kümmerte. Mack-Hamprecht beteiligte sich spontan. Diese Idee will sie nun auch den Bewohnern ihrer Geburtsstadt näherbringen.



Ursula Zednicek heißt die besagte Frau aus Bonn, die den Satz geprägt hat „Wenn nur jeder Hundertste ein Paket schickt, wird schon viel bewegt“ – ein Satz, der bei Helga Mack-Hamprecht viel Eindruck hinterlassen hat. „Es stimmt doch. Wenn ich sehe, dass dort jedes Kind pro Tag höchstens eine Windel erhält, dass die Menschen nur ein dünnes Sommerzelt und eine Decke erhalten, dass es mittlerweile auch schon am notwendigsten Essen fehlt – da muss man doch etwas tun.“

Gesagt, getan: Zunächst half die



Pakete mit Hygieneartikeln, Kleidung oder auch Schlafsäcken und Decken für Flüchtlinge auf Lesbos packt die gebürtige Neustädterin Helga Mack-Hamprecht schon seit geraumer Zeit in Köln. Nun will sie auch die Bewohner ihrer alten Heimat für dieses ungewöhnliche und unbürokratische Hilfsprojekt begeistern. Foto: Patrick Lauer

Wahl-Kölnlerin dabei, Pakete zu packen, wobei es dabei durchaus einige Regeln zu beachten gilt: Maximal 120x60x60 Zentimeter dürfen die Paketmaße sein, das jeweilige Gewicht bestimmt die Portokosten: Bis 20 Kilogramm kostet der Versand nach Griechenland beispielsweise 32,99 Euro – nicht eben preisgünstig, aber dank des neu gegründeten Vereins „Hoffnung leben“ erhält man zumindest eine Spendenquittung. Benötigt werden Decken, Schlafsäcke, Zahnpasta und Zahnbürsten, Windeln in den Größen drei bis fünf, Shampoo, Männerschuhe in den Größen 40 bis 45 aber auch Schuhe in kleinen und mittleren Größen für Kinder. Unter-

wäsche sollte neu gekauft werden, Büstenhalter dürfen auch gebraucht versandt werden, Seife, Deos und Rasierer wären ebenfalls wichtig. Auch Socken aller Größen sowie Babybuggys sind für die Flüchtlinge Güter, die momentan nur über Spenden zu erhalten sind.

Für 2500 Menschen wurde das Lager auf Lesbos einst eingerichtet, momentan leben aber schon mehr als 20000 Flüchtlinge auf der Insel. „Überall in den Olivenhainen stehen die dünnen Zelte“, erzählt Helga Mack-Hamprecht – die hygienischen Zustände seien katastrophal, die Stimmung verzweifelt. An den griechischen Behörden vor Ort liege es

übrigens nicht. Nach den Erfahrungen von Ursula Zednicek täten diese, was in ihrer Macht stehe, doch seien die Mittel des griechischen Staates eben sehr begrenzt. „Aber sie legen uns keinerlei Steine in den Weg, die Hilfsorganisationen vor Ort sind höchst willkommen und werden sehr gut unterstützt.“

Der Versand der Pakete von Privatpersonen auf dem Postweg habe sich bislang bewährt, so Mack-Hamprecht, weil „die Sachen eben so am schnellsten ankommen“. Vor Ort würden die Pakete von einer britischen Hilfsorganisation ausgepackt und der Inhalt gerecht an die Bedürftigen verteilt – dort habe man

den Überblick über die schlimmste Not und wisse, wo die Hilfe am dringendsten gebraucht werde. Folglich sollten die Pakete momentan an die folgende Adresse geschickt werden: The Hope Projekt / The Kempsons; Warehouse K18; Mavroubouni Kara Tepe 0; GR - 81100 Mytilene/Lesbos.

In Köln und Umgebung hat Helga Mack-Hamprecht, die mittlerweile die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins übernommen hat, schon etliche Menschen für Paketsendungen begeistern können – nun setzt sie ihr Vertrauen in die Bewohner ihrer Herkunftsstadt: „Ich glaube, dass sich auch die Neustädter dafür engagieren werden. Dort zu helfen, ist wirklich ein Muss.“

Geldspenden für größere Transporte

„Aktuell denken wir auch daran, die Pakete zu sammeln und mit Paletten auf Lastwagen zu transportieren, aber das muss langfristig organisiert werden und dann dauert es deutlich länger, bis die Sachen ankommen.“ Deshalb sei diese Form der Hilfe momentan keine Option, so Helga Mack-Hamprecht, zumal dafür auch Geld benötigt werde, das der Verein noch nicht zur Verfügung hat. Sollten allerdings demnächst auch Geldspenden fließen (Empfänger: „Hoffnung leben e.V., IBAN DE58 5003 1000 1076 2090 02) könnte man daran denken, dem Hilfsprojekt einen größeren Rahmen zu geben und schnelle Sammeltransporte mit Lastern zu organisieren. Bei Rückfragen – auch zu Spendenquittungen – kann man sich auf der Internetseite www.ursula-zednicek.de/hoffnung-leben oder auch per Telefon (0228/9480762) informieren. pat

Routinekontrolle bescherte Fahndungserfolg

HAGENBÜCHACH / BURGHASLACH – Im Rahmen einer Unfallaufnahme bei Hagenbüchach am Dienstagnachmittag wurden zwei Beteiligte von den alarmierten Beamten routinemäßig im polizeilichen Fahndungssystem überprüft. Dabei stellte sich laut Polizeibericht heraus, dass einer der beiden, ein 24-jähriger Litauer, von der Justiz wegen eines Verkehrsdeliktes gesucht wird. Bei einer Verkehrskontrolle am Dienstag gegen 13 Uhr in Burghaslach überprüften Beamte neben der Autofahrerin auch deren 27-jährigen Beifahrer routinemäßig im polizeilichen Fahndungsbestand. Ergebnis: Der Mann aus Polen wird von zwei Justizbehörden wegen eines Rohheitsdeliktes (Gefährliche Körperverletzung) sowie eines Eigentumsdeliktes (Wohnungseinbruchsdiebstahl) gesucht. In beiden Fällen wurden die angeordneten Beschuldigtenvernehmungen durchgeführt und die jeweiligen Wohn- beziehungsweise Zustelladressen ermittelt.

Gebäudeteile fielen herab und verletzten Kälber

MÖNCHSBERG – Das Sturmtief „Sabine“ und seine Nachwehen hatten die Region in den vergangenen Tagen noch immer im Griff. Wie die Polizei meldet, brachte am Dienstag gegen 20.15 Uhr eine kräftige Windböe eine Scheune in Mönchsberg, Gemeinde Baudenbach, teilweise zum Einsturz. Von herabfallenden Gebäudeteilen wurden zwei Kälber auf einem Nachbargrundstück getroffen, die sich dabei verletzten. Ein Veterinärmediziner versorgte die Tiere, ein Fachunternehmen traf erste Sicherungsmaßnahmen zur Schadensbegrenzung am Gebäude. Das Ausmaß der Beschädigungen steht noch nicht fest. Bauliche Mängel scheiden nach erster Einschätzung der Polizei aus.

Kein Weg zurück

Bürgermeisterdienstversammlung: Holprige Pfade zum digitalen Klassenzimmer trotz Förderung

VON PATRICK LAUER

NEUSTADT – „Die Frage ist nicht mehr ob, sondern wie“ – unter anderem mit diesem Satz leitete Schulamtsdirektorin Brigitte Limbacher bei der gestrigen Bürgermeisterdienstversammlung im Landratsamt ins Thema „Digitales Klassenzimmer“ ein. In den folgenden Minuten wurden die rund 35 versammelten Bürgermeister mit einer Flut von Informationen versorgt.

Den Schulleitungen, so Limbacher, stellten sich momentan viele Fragen – die Antworten seien bislang eher rar. „Wie viel digital muss sein?“, sei dabei nur eine der offenen Baustellen, denn der Weg zu mehr Digitalisierung innerhalb der Schulen sei längst nicht mehr umkehrbar. Somit gehe es also nun unter anderem darum, wie man besten und schnellsten von den staatlichen Förderprogrammen profitieren könne.

Diese Frage beantwortete unter anderem Heinrich Albert, zuständiger Abteilungsleiter bei der Regierung von Mittelfranken. Demnach gebe es momentan drei Zuschustöpfe – teilweise vom Freistaat, teilweise von Bund und Land gemischt. Gefördert würden demnach mit 90 Prozent der Kosten (maximal 50000 Euro pro Schule) die Einrichtung von WLAN-Netzen, ebenfalls mit 90 Prozent werde die Ausstattung der Schulen mit IT bezuschusst und für die digitale Infrastruktur (Vernetzung innerhalb des Schulgebäudes, IT-Ausstattung und Beratung durch externe Dienstleister) stünden ebenfalls 90 Prozent der Kosten zur Verfügung. Nicht gefördert würden bauliche Umstrukturierungsmaßnahmen und auch die Folgekosten wie die Wartung und Pflege der Systeme müsse zukünftig der jeweilige Sachaufwandsträger – sprich die Gemeinde – aus eigener Kasse tragen. Recht kompliziert, auch daraus machte Al-

brecht keinen Hehl, sei zudem das Ausfüllen der Förderanträge.

Den Finger in die Wunde legte darauf Markt Erlbachs Bürgermeisterin Dr. Birgit Kreß: „Der technische Support, den wir da leisten sollen, bereitet uns große Sorgen“, so Kreß – schon in der kommunalen Verwaltung sei das personell kaum zu stemmen. Dr. Kreß und ihr Neustädter Kollege Klaus Meier waren es dann auch, die eine erste Lösung vorschlugen. Vielleicht könne der Landkreis im Zusammenwirken mit dem Schulamt für gemeinsame Software- und Hardware-Anschaffungen sorgen und eine Art „Mobile Reserveeinheit“ schaffen, die später für alle oder zumindest mehrere Schulen im Landkreis als technische Unterstützer tätig würden. Landrat Helmut Weiß signalisierte daraufhin, dieser Idee grundsätzlich offen gegenüber zu stehen. „Aber das muss von Ihnen kommen, wir drängen uns da nicht auf.“



Das „digitale Klassenzimmer“ soll auch in den Grund- und Mittelschulen bayernweit Standard werden. Der Weg dorthin ist jedoch für Schulen und Kommunen nicht eben einfach. Foto: Anne Ziegler

Müll sammeln in der Flur

BN und LBV rufen zu Teilnahme auf

NEUSTADT (pm/anr) – Der Bund Naturschutz (BN) und der Landesbund für Vogelschutz (LBV) rufen für Samstag, 15. Februar, zu einer Müllsammelaktion auf.

Der Flurputz findet in Eggensee statt. Treffpunkt ist um 13 Uhr am Chausseehaus-Parkplatz. Laut BN dürfen gerne auch Kinder teilnehmen. Es wird gebeten, Warnwesten und Arbeitshandschuhe mitzubringen. Es gehe darum, so merkte der BN an, Kunststoffe aus der Landschaft zu nehmen, die unter der Einwirkung von UV-Licht zerbröseln, sich als Mikroplastik in Böden und Wasser ansammeln und so schließlich in die Nahrung von Mensch und Tier gelangen. Deshalb veranstalte man diesen „Tag der plastikfreien Landschaft“. Im Übrigen rufe man dazu auf, Müll zu vermeiden und anfallende Reststoffe ordnungsgemäß zu entsorgen.

Bei Schnee oder starkem Regen entfällt die Veranstaltung. Soweit machbar, soll dann ein Ersatztermin gefunden werden.

Schwerer Betriebsunfall in einer Lagerhalle

IPSHEIM – In einer gewerblichen Lagerhalle in Ipsheim stürzte am Dienstagnachmittag ein 56-jähriger Arbeiter aus rund drei Metern Höhe von einer Leiter. Laut Polizeiangaben zog sich der Mann dabei schwere Verletzungen zu. Vor Ort waren der Rettungsdienst mit Notarzt und versorgten den Verletzten, der danach mit dem Rettungshubschrauber in eine Klinik geflogen wurde. Die Unfalluntersuchung übernehmen die Polizei Bad Windsheim und die Kriminalpolizei Ansbach.